

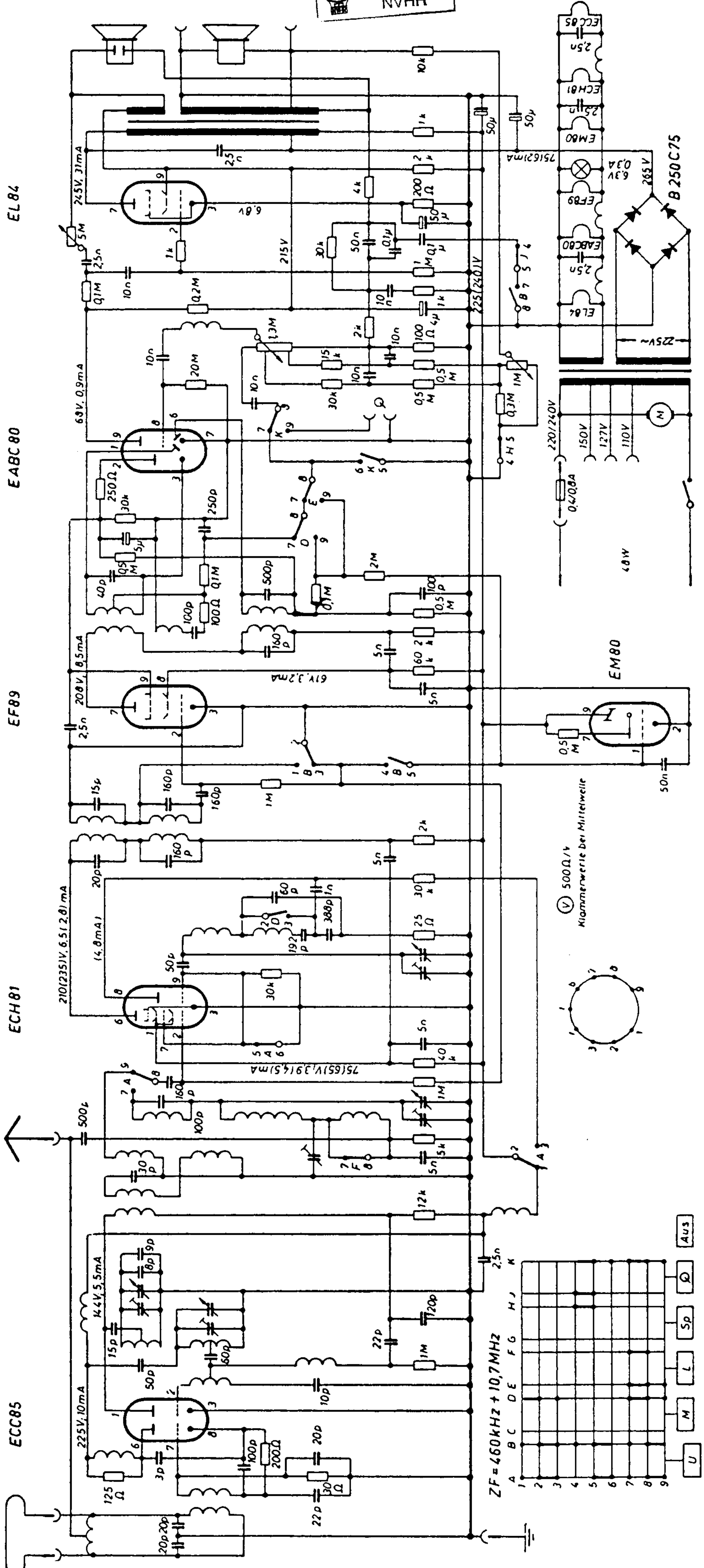
Graetz

Phono-Großsuper Potpourri 428

1956 · DM 448,-



Schaltung:	Superhet
Röhren:	6 (ECC 85, ECH 81, EF 89, EABC 80, EL 84, EM 80)
Kreise:	6 AM-, 11 FM-Kreise
Wellenbereiche:	UKW 87,5-100 MHz, MW 520-1602 kHz, LW 140-360 kHz
Lautsprecher:	2 (1 permanent-dynamischer Haupt-, 1 elektro-statischer Hochton-Lautsprecher)
Betriebsspannung:	110-240 Volt umschaltbar, Wechselstrom
Gehäuse:	Holz
Skala:	in kHz, MHz und Stationsnamen geeicht
Abstimmung:	Seilantrieb, getrennte AM/FM-Abstimmung
Besonderes:	eingebautes 3-Touren-Laufwerk PE 3420
Gewicht:	12,5 kg
Abmessung:	Breite 56 cm Höhe 38 cm Tiefe 33 cm



Phono-Großsuper Potpourri 428

Schaltung:	Superhet
Röhren:	6 (ECC 85, ECH 81, EF 89, EABC 80, EL 84, EM 80)
Kreise:	6 AM-, 11 FM-Kreise
Wellenbereiche:	UKW 87,5 – 100 MHz, MW 520 – 1602 kHz, LW 140 – 360 kHz
Lautsprecher:	2 (1 permanent-dynamischer Haupt-, 1 elektro-statischer Hochton-Lautsprecher)
Betriebsspannung:	110 – 240 Volt umschaltbar, Wechselstrom
Gehäuse:	Holz
Skala:	in kHz, MHz und Stationsnamen geeicht
Abstimmung:	Seilantrieb, getrennte AM/FM-Abstimmung
Besonderes:	eingebautes 3-Touren-Laufwerk PE 3420
Gewicht:	12,5 kg
Abmessung:	Breite 56 cm Höhe 38 cm Tiefe 33 cm

IM STIL: KONSERVATIV

Nachdem das Familienunternehmen Graetz im Krieg alle Produktionsstätten (Stammwerk: Berlin-Treptow) verloren hatte, begannen die Brüder Erich und Fritz Graetz 1947 in dem kleinen westfälischen Städtchen Altena im Sauerland mit dem Wiederaufbau ihrer Firma. Es ging stetig voran, bald konnten schon 2 000 Mitarbeiter beschäftigt werden, die sich mit der Fertigung von Radios, Petromax-Laternen und bald auch Fernsehgeräten beschäftigten. Graetz wurde der größte Arbeitgeber der Region. Eine Brandkatastrophe im Mai 1952, der die größte Montagehalle zum Opfer fiel, stoppte die erfolgreiche Entwicklungsperiode. Doch nur fünf Monate später konnte eine neue, 140 m lange Montagehalle in Betrieb genommen werden, so daß die Arbeit wieder aufgenommen werden konnte. Auch der bisherige Erfolg stellte sich wieder ein, die Nachfrage nach Graetz-Erzeugnissen im In- und Ausland war so groß, daß eine Produktionsausweitung notwendig wurde. In Altena war das weder räumlich noch arbeitskräftemäßig möglich, so daß ein neuer Standort gefunden werden mußte. Die Graetz-Brüder entschieden sich für Bochum im Ruhrgebiet, denn hier waren die Verkehrsverhältnisse günstig, und es gab noch massenhaft Arbeitskräfte. Im November 1955 fanden die ersten Verhandlungen statt, und schon ein Jahr später, am 20. November 1956, wurde eins der modernsten Fernsehwerke der Bundesrepublik eröffnet. Es fanden 1 200 Menschen Arbeit, die täglich rd. 600 Fernsehgeräte produzierten. Kurz vorher hatte Erich Graetz seinen 65. Geburtstag gefeiert, aus welchem Anlaß er das Bundesverdienstkreuz erhielt. Übrigens wurde auch 1956 Horst-Ludwig Stein, der spätere langjährige Chef der Berliner Messe, zum Prokuristen bei Graetz ernannt.

Der Jahrgang 1956/57 war reichbesetzt. Ausschlaggebend für die Vielzahl der Typen war der Stilwandel. Ein Umbruch des Stilempfindens zwang die Industrie, zwei Sorten von Empfängern auf den Markt zu bringen: konservative Modelle in Dunkelhochglanz mit viel Goldverzierung und „moderne“ Geräte in heller Flach-

bauweise. Dazwischen gab es Kompromisse, indem manche Geräte in hell und dunkel geliefert wurden. Die Neuheit bei Graetz war 1956 der Schallkompressor, eine Weiterentwicklung des 4 R-Rundstrahl-Raumklangsystems. Drei der sieben neuen Empfangsgeräte waren mit diesem neuen Schallabstrahlungssystem ausgestattet: Melodia M 418, Melodia M 419 und Sinfonia. Der Phono-Großsuper Potpourri 428 besitzt es nicht. Auch zählt er nicht zur „modernen Linie“ wie z. B. Melodia M 418, sondern besitzt die konservative Gehäusegestaltung mit viel Goldverzierung; der Kompromiß: Er wurde in hell oder dunkel hochglanzpoliert geliefert. Er ist ein Mittelklasse-Gerät ohne besondere Neuerungen.

Der Potpourri 428 basiert auf dem Vorjahresmodell Potpourri 228 (DM 498,-), wurde jedoch in der Schaltung überarbeitet und vereinfacht: Es fehlen z. B. jetzt der vierte Wellenbereich (KW) und die ZF-Bandbreitenumschaltung. Dadurch konnte der Preis um DM 50,- gesenkt werden. Wie alle anderen Graetz-Empfänger ist er, um UKW-Empfang auch unter ungünstigen Bedingungen zu sichern, mit einer Vorstufe in Zwischenbasisschaltung ausgerüstet. Er besitzt eine getrennte AM/FM-Abstimmung mit Doppelknopf und sechs Drucktasten für die drei Wellenbereiche, TA, Sprache/Musik und AUS. Im Mittel- und Langwellenbereich wurden getrennte Vorkreissspulen zum Anpassen der Ferrit- und Außenantenne verwendet, um in beiden Fällen optimale Verhältnisse zu erhalten. Als technische Besonderheit kann die Zweifach-Klangstrahlergruppe, die auf das klangechte Gehäuse akustisch abgestimmt ist, gelten. Ebenfalls die UKW-Skala: Sie besitzt eine Frequenz-, Kanal- und Stationseichung.

Eingebaut ist das von Perpetuum Ebner zugekaufte Plattenspielerlaufwerk PE 3420 mit drei Geschwindigkeiten, automatischer Endabschaltung und Breitband-Kristallsystem mit Duplex-Saphir für Normal- und Mikrorillen. Auch der Plattenspieler ist keine Neuentwicklung des Jahres 1956 und in eine untere Qualitätsklasse einzuordnen.